



WILHELM PINDER
**DIE DEUTSCHE PLASTIK
 DES FÜNFZEHNTE
 JAHRHUNDERTS**

MIT 105 TAFELN IN LICHTDRUCK / EINBAND- UND TITEL-
 ZEICHNUNG VON PROFESSOR E. PRETORIUS. / DER SUB-
 SKRIPTIONSPREIS BIS ZUM 1. APRIL 1924 BETRÄGT GM. 40.-
 SPÄTER WIRD DER PREIS AUF GM. 50.- ERHÖHT.

Es ist kein bloßer Zufall, daß dieses Werk über die deutsche Plastik
 des XV. Jahrhunderts

**an die Spitze einer Reihe von Publikationen
 über die Plastik des deutschen Mittelalters**

gestellt wurde. Bildet doch das XV. Jahrhundert die Blütezeit der Bild-
 hauerkunst in Deutschland, die Zeit, in der sie sich entscheidend neben
 die Malerei stellt, ja im gewissen Sinne die Vorherrschaft über sie erringt
 und so zur stärksten Ausdrucksform der reinsten geistigen und kul-
 turellen Kräfte des germanischen Mittelalters wird. / Der Leipziger
 Ordinarius Wilhelm Pinder hat in einer temperamentvollen Einleitung
 – die mehr ist als eine bloße Einführung in ein Tafelwerk – eine grund-
 legende Geschichte der deutschen Plastik dieses Zeitabschnittes gegeben.
 Aus dem Dunkel der Bauhütten des XIII. Jahrhunderts, aus der Schule
 der unbekanntenen großen Meister des Naumburger und Bamberger
 Domes treten klar die neuen Meister dieser standfesten, bürgerlichen
 Kunst hervor: Hans Multscher in Schwaben, Simon Lainberger in
 Nürnberg, Erasmus Grasser in München und der dämonisch-geistreiche
 Holländer Nikolaus Gerhard von Leyden, dessen Arbeitsfeld Ober-
 deutschland ist. Weiterhin Veit Stoß der Vielgewanderte, Michael
 Pacher, der Meister des Altars von Sankt Wolfgang in Süd-
 tirol und Tilman Riemenschneider zu Würzburg. Von
 den Bergen Tirols über die alpbayerische Hochebene
 zieht sich ein Band über Schwaben und Franken
 durch das Rheintal, verbreitet sich durch
 Mitteldeutschland und den Osten bis
 an die deutschen Küsten nach
 Lübeck und Danzig.



KURT WOLFF VERLAG MÜNCHEN